

# Klischees attackieren

---

Berufsorientierung neu gedacht

# Die Referentinnen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Bildungsketten



**bi**bb Bundesinstitut für  
Berufsbildung

Ver@nika

**DAS DORIS!**  
Darmstädter  
Orientierungsjahr  
für soziale Berufe



**Orientierungsjahr**  
Ausbildung · Studium

# Warum attackieren wir?

---

## Herausforderung:

- Berufliche und akademische Bildung haben in Deutschland lang gewachsene Systeme mit unterschiedlichen, voneinander abweichenden Logiken und Zielen (vgl. Baethge 2017 und Brüggemann/Rahn 2013). Diese lassen sich nicht einfach wegdenken.
- Es gibt klare gesellschaftliche Vorstellungen zu den nach-schulischen Bildungswegen (vgl. Risius/Malin/Flake 2017 und Schleer/Calmbach 2022).

# Warum attackieren wir?

---

## **Wir haben festgestellt:**

- Nicht nur Schüler\*innen und junge Erwachsene haben diese Vorstellungen, auch beratende Personen können sich von ihnen nicht frei machen.
- Die Einbindung in eine bestimmte Institution trägt zur Reproduktion von Werten bei.
- Eine neue Werteperspektive und eine kritische Reflexion der eigenen Klischees ist für die Umsetzung von verzahnten Orientierungsangeboten zwischen beruflicher und akademischer Bildung notwendig.

# Warum attackieren wir?

---

## Ziel des Verbundvorhabens VerOnika:

- Entwicklung, Erprobung und Evaluation von verzahnten Orientierungsangeboten an der Schnittstelle von **beruflicher** und **akademischer Bildung**.
- Enge Zusammenarbeit von Institutionen der beruflichen und akademischen Bildung mit dem Fokus auf **Gleichwertigkeit** beider Systeme
- Die Teilnehmenden sollen die Möglichkeit bekommen, durch eine systematische Orientierung eine **erfahrungsbasierte Entscheidung** für einen nach-schulischen Bildungsweg zu treffen. Dadurch sollen Abbrüche verhindert werden.

# Fokus in der Arbeit auf...

---

- den Teilnehmende und ihren **Fähigkeiten und Kompetenzen**,
- der Ermöglichung von **authentischen Erfahrungen** und Einblicken in berufliche und akademische Bildung,
- der **Ergebnisoffenheit** bei der Begleitung der Teilnehmenden auf dem Weg zu einer erfahrungsbasierten Entscheidung.

# Was attackieren wir?

---

Kritischer Umgang mit den eigenen Klischees und Werten:

- Der Fokus auf die Entscheidung „Ausbildung oder Studium“ reproduziert kontinuierlich die Trennung der beiden nach-schulischen Bildungswege und verfestigt die mit ihnen verbundenen Klischees.
- Das Ziel, die Abbruchquoten zu verkleinern, suggeriert, dass ein Abbruch etwas Schlechtes ist. Für wen ist ein Abbruch schlecht?

# Was attackieren wir?

---

## Umgang mit den Klischees und Vorstellungen der Teilnehmenden:

- **Rollenklischees:** Frauen wollen etwas Soziales machen; Männer kommen in Führungspositionen
- **Klischees über die Ausbildung:** Ausbildungsberufe sind körperlich anstrengend und geistig nicht herausfordernd; es gibt wenige Möglichkeiten, sich nach der Ausbildung noch weiterzuentwickeln
- **Klischees über das Studium:** mit einem Studium mache ich Karriere; im Studium habe ich viel Freizeit und bin flexibel;



# Wie attackieren wir?

---

Indem ...

- wir uns unsere **Werte** und Klischees bewusst machen,
- wir (unangenehme) Wahrheiten offen ansprechen,
- wir ein Realitätscheck durchführen,
- wir in den offenen Meinungsaustausch mit Kolleg\*innen und Teilnehmenden gehen.

# Ablauf des moderierten Gesprächs

1. Rollenverteilung

2. Aufstellung für das Gespräch

3. Das Gespräch findet statt

4. Das Gespräch wird beendet

5. Die Beobachtungen zum Gespräch werden gesammelt

6. Diskussion und Austausch zu den Beobachtungen

# Ablauf des moderierten Gesprächs

1. Die Rollen werden verteilt; verbleibende Personen werden zu Beobachter\*innen.
2. Die Spieler\*innen nehmen ihre Rollen ein.
3. Die Spieler\*innen führen das Gespräch; die Beobachter\*innen notieren, was zum Thema Klischees auffällt.
4. Die Spieler\*innen verlassen ihre Rollen.
5. Spieler\*innen und Beobachter\*innen teilen ihre Gedanken mit der Gruppe.
6. Diskussion und Austausch zu den Beobachtungen

# Die Rollen

---

1. Die zu beratende Person
2. Ein\*e Vertreter\*in der beruflichen Bildung (Handwerkskammer, IHK u.a.)
3. Ein\*e Vertreter\*in der akademischen Bildung (Universität, Hochschule u.a.)
4. Ein\*e Vertreter\*in der Berufsberatung (Bundesagentur für Arbeit oder freier Träger)
5. Beobachter\*innen

# Boris

---

## Wünsche:

- Geld verdienen ist ihm schon wichtig, der Lebensunterhalt muss natürlich gesichert sein
- Irgendwas mit Menschen wäre toll
- Hauptsache eine abwechslungsreiche Tätigkeit
- Boris ist 22 Jahre alt und hat sein Abitur mit 20 Jahren erfolgreich mit der Note 1,4 abgeschlossen.
- Eigentlich wollte er schon immer mit Menschen arbeiten, hat sich aber nach dem Abitur erstmal für ein Auslandsjahr „Work and Travel“ entschieden.
- Als er zurück Nachhause gekommen ist, wusste er einfach nicht, was er nun eigentlich beruflich machen soll.
- Er interessiert sich sehr Fußball und spielt leidenschaftlich Playstation.
- Mit seinen Freund\*innen en verbringt Aron seine Freizeit aber auch gerne in Clubs oder auf Festivals.
- Er selbst behauptet von sich, dass er eigentlich sehr introvertiert sei und Musik viel mehr eine Leidenschaft wäre.

# Veronika

---

## Wünsche:

- Eine Arbeit, in der man körperlich auch aktiv sein kann, aber nicht nur
  - Möglichst ein Beruf in dem Vielfältigkeit und kreativer Geist gefragt ist
  - Ein Beruf, mit dem man auch viel Reisen kann
- Veronika ist 18 Jahre alt und hat vor Kurzem erst ihre Abiturprüfung mit einer Durchschnittsnote von 2,8 bestanden.
  - Sie ist der Meinung, dass Noten nur eine Zahl sind, die nicht über ihre berufliche Rolle entscheiden dürfen.
  - Sie interessiert sich sehr für politische Themen und beschreibt sich selbst als „Rebellin“. Sie hat schon immer zu vielen Themen eine kritische Haltung gehabt.
  - Veronika hat einen grünen Daumen und verbringt ihre Freizeit gerne mit ihren Freund\*innen und der Familie.
  - Sie interessiert sich für handwerkliche Tätigkeiten und macht viele Dinge nach dem Motto DYI selber.

# Berater\*in der beruflichen Bildung

(Handwerkskammer, IHK u.a.)

---



[www.pexels.com](http://www.pexels.com)

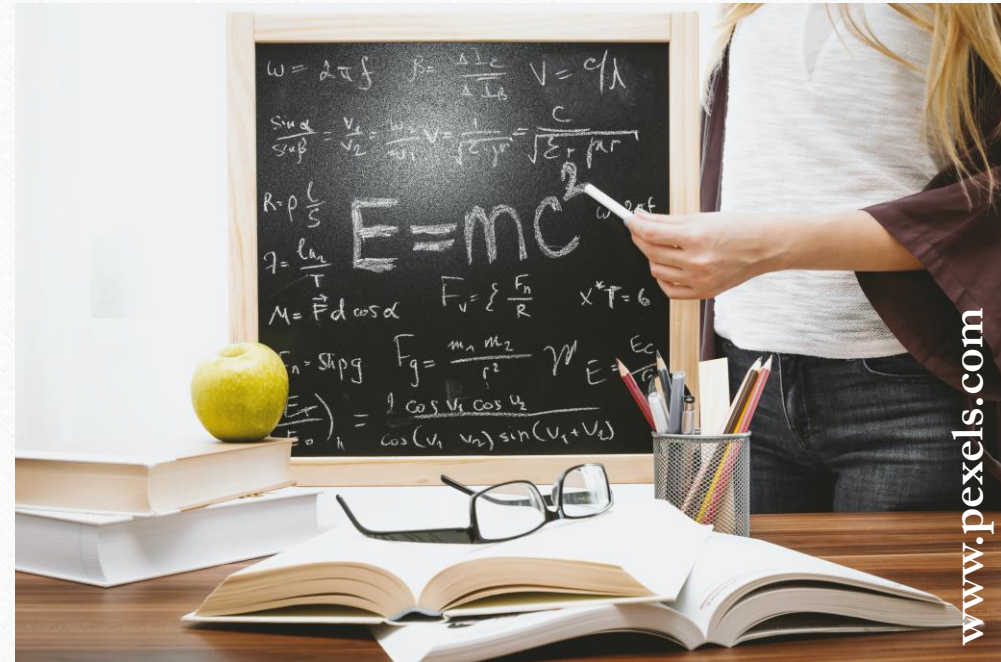
## Ziele:

- Beratung zur Ausbildung
- Beratung zu den Möglichkeiten einer Ausbildung
- **Wertehaltung:**
- Interesse an praktischer Arbeit sollte vorhanden sein
- Betriebe müssen Auszubildende finden

# Berater\*in der akademischen Bildung

(Universität, Fachhochschule u.a.)

- **Ziele:**
- Beratung zum Studium allgemein
- Beratung zum Studienangebot
- **Wertehaltung:**
- Hochschulzugangsberechtigung muss vorliegen
- Bestimmte Studiengänge haben einen NC
- Studiengänge brauchen genug Studierende





# Berater\*in der allgemeinen Berufsberatung

---



- **Ziele:**
  - Allgemeine Beratung zum Arbeitsmarkt
  - Möglichst direkten Übergang schaffen, so dass die zu beratende Person nicht arbeitslos oder arbeitssuchend wird
- **Wertehaltung:**
  - Beratende haben Kompetenztest gemacht

# Erkenntnisse aus dem Rollenspiel Boris

---

- Die Klischees provokativ ausspielen zu können, hätte den Spielenden geholfen.
- Es hat sich schnell eine Diskussion zwischen beruflicher und akademischer Bildung entwickelt. Die allgemeine Beratung trat eher neutral auf.
- Zudem haben sich alle Beratenden auf konkrete Berufe und weniger auf ein Feld konzentriert. Dabei wurden stark ganz bestimmte Aspekte fokussiert.

# Erkenntnisse aus der Diskussion

---

- Die eigenen Vorurteile, Klischees und Werteeinstellungen zu hinterfragen hilft in der Beratung eine neutrale Haltung zu bekommen.
- Rollenvorbilder sind für Menschen wichtig.
- Es ist eine Herausforderung, eine offene Beratung durchzuführen, da schon in der Schule Stromlinien zu einem bestimmten Beruf entstehen können. Diese aufzubrechen ist eine Herausforderung.

# Erkenntnisse aus der Diskussion

---

- Wichtig ist, dass Unterschiede in den Systemen besprochen werden. Ein Studium an einer (ehemals) Fachhochschule ist anders als ein Studium an einer Universität.
- Auch in der Ausbildung gibt es je nach Bundesland und Betrieb Unterschiede.
- Die aktuellen Krisen haben dazu geführt, dass auch Studierende wieder stärker auf Berufe schauen. Der Fokus im Studium ist dadurch auf die Zeit nach dem Studium gerichtet. Eigentlich ist ein Studium eine Zeit, in der junge Erwachsene herausfinden können, was sie wollen.

# Erkenntnisse aus der Diskussion die wichtigsten Aussagen

---

„Du triffst nicht jetzt die Entscheidung für den Rest Deines Lebens.“

„Einfach mal ausprobieren und in unterschiedliche Studiengänge reinschnuppern.“

„Ich empfehle alle Beratungsangebote, die es so gibt, wahrzunehmen.“

„Kein Mensch ist vollkommen. Ausprobieren ist ok.“

# Unsere Annäherung an Wertneutralität

---

- „Es braucht ein bestimmtes Personal, das eine bestimmte Haltung hat“
- „Ich habe einen Masterabschluss und ich finde Gleichwertigkeit wichtig, aber ich aus meiner Position heraus kann das auch leicht sagen, weil ich habe ja einen Masterabschluss“
- „Es braucht einen kritisch reflexiven Zugang zum Thema“
- „Innerhalb des Teams muss es eine Abbildung der Gleichwertigkeit geben“
- „Das Team muss sich selbst kontinuierlich kritisch hinterfragen“
- „Denkt doch mal darüber nach, was man unbewusst reproduziert und wie könnte man das ändern?“

# URKUNDE

für die erfolgreiche Teilnahme am Workshop:  
Klischees attackieren und eigene Werte hinterfragen –  
Berufsorientierung neu gedacht!

Attacke!

Berlin, den 28. Juni 2023



**DAS DORIS!**

Darmstädter  
Orientierungsjahr  
für soziale Berufe

# Quellen

---

## Bilder:

[www.pexels.com](http://www.pexels.com)

## Literatur:

Baethege, Marin (2017): Die Abschottung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung in Deutschland. Verfügbar unter: [Die Abschottung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung in Deutschland | Bildung | bpb.de](#) [28.06.2023].

Brüggemann, Tim/Rahn, Sylvia (2013): Zur Einführung in die 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage: Der Übergang Schule–Beruf als gesellschaftliche Herausforderung und professionelles Handlungsfeld. In: Ebd. (Hrsg.): Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Münster, New York: Waxman, S. 11-24.

Risius, Paula/Malin, Lydia/Flake, Regina (2017): Ausbildung oder Studium? Wie Unternehmen Abiturienten bei der Berufsorientierung unterstützen können. In: KOFA-Studie (3), Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA), Köln.

Schlee, Christoph/Calmbach, Marc (2022): Berufsorientierung Jugendlicher in Deutschland. Erwartungen, Sorgen und Bedarfe. Wiesbaden: Springer.